



## Erleben – Zwölf Fragmente einer Utopie und ihres möglichen Endes

### I. Lebensbejahende Poesie

Alles Lernen ist Schmerz.

Angst ist der Rettungsanker einer fragilen Existenz am Abgrund der Unfallstatistik.

Nichts ist wahr, alles ist permutiert.

Geh jeden Tag zur Hölle einen Schritt.

### II. Dialog

Das Klingeln lässt mich zusammenzucken. Ich greife zum Telefonhörer, jede Gefahr verdrängend, die damit einhergehen könnte. Ich arbeite hier nur. *Sagte der Chef des Foltergefängnisses später vorm Gerichtshof für Menschenrechte.*

»Bundesamt für Gefahrenbewusstsein, was kann ich für Sie tun?«

»Mir helfen, hoffe ich. Bitte, Sie müssen dieses Ding abstellen, nur für eine Woche!«

»Wo ist Ihr Problem genau?«

»Wir wollen ein Kind. Und ich kann nicht. Nicht wenn ich immer vorher diese Dinge erlebt habe. Es geht nicht. Resistente Syphilis, Geburtsunfälle, grausigste–«

»Die Risiken, vor denen wir warnen, sind minimal. Nur eben vorhanden, und nach gesetzlicher Vorschrift–«

»Zum Teufel mit Ihren Vorschriften! Stellen Sie es ab!«

Ich lache. »Als ob ich das könnte ... Aber ich kann Ihnen einen Tipp geben: Fahren Sie eine Woche in die Wildnis, raus aus der Zivilisation. Ohne Netzverbindung keine Warnungen.«

Er seufzt. »Ich hab darüber nachgedacht. Und jetzt kenne ich die Gefahren, kein Notarzt kommt schnell genug, wenn etwas passiert, keine Polizei. Das steht völlig außer Frage.«

*Armer Teufel.*

»Suchen Sie sich einen Therapeuten.«

»Können Sie einen empfehlen?«

»Darf ich nicht.«

»Woher soll ich dann wissen, wem ich trauen kann? Man könnte bei einer Sekte landen und einer Gehirnwäsche unterzogen werden. Ich weiß, wie es ist, sich in einem Bahnhof in die Luft zu sprengen! Ich weiß auch ...«, Tränen ersticken die Stimme fast, »... wie die Angehörigen der Opfer sich fühlen! Wie ... wie ... Ich kann nicht mehr!«

»Entschuldigen Sie, ich habe zu arbeiten.«

»Nehmen Sie mich von der Liste! Bitte! Nur eine Woche keine Warnungen! Haben Sie ein bisschen Mitgefühl ...«

»Sowas kann ich mir nicht leisten. Auf Wiederhören.«

*Ohne das Vergessen wäre ich ein genauso kaputtes Wrack wie er. Erschreckend.*

Ich beende das Gespräch. Ich arbeite hier nur, sagte ich ja schon.

### III. Manifest

[Dieser Text ist nicht länger verfügbar und wurde vom Bundesamt für Jugend- und Erwachsenenschutz von der Webseite des Bundesamts für Gefahrenbewusstsein entfernt.]

### IV. Paranoia

Selbst ihre Lehrer beteiligten sich am Mobbing. Auf die Frage, was *batshit* als Adjektiv bedeute, so erzählte mir mein jüngerer Bruder, antwortete der Englischlehrer, man möge sich mit Cassandra über Politik



## Erleben – Zwölf Fragmente einer Utopie und ihres möglichen Endes

unterhalten. Ich hatte damals zwar kein explizites Verlangen, meine Fremdsprachenkenntnisse um Slangvokabular zu erweitern, stolperte aber auf einer Party trotzdem in ein solches Gespräch. Meine Einschätzung Cassandras: Es hätte mich nicht gewundert, sie irgendwo Schlangen mit Bananen füttern zu sehen. Obwohl ich mir solche Anspielungen sparen kann, Unterhaltungsliteratur liest heute eh keiner mehr. Jeder kennt die Gefahr, auf einem solchen Trip hängenzubleiben und weiß, wie es sich anfühlt, mit dem Ring der gescheiterten Ehe in der Wurfhand abzurutschen und in den Vulkankrater zu stürzen.

In Cassandras Welt war alles Verschwörung. Die Partei der Grünen als Deckorganisation südamerikanischer Drogen- und Kinderhändler, eine von uralten afrikanischen Stammesgeistern kontrollierte Kanzlerin und Chemtrails als Waffe gegen die letzten Sylphen, die Mutter Erde der Industrialisierung entgegenschickte. Kurz gesagt, ließ sich irgendetwas Verrücktes irgendwie denken, hatte Cassandra früher oder später eine komplexe Theorie darüber.

### V.Schuld

*Terra Nullus.* Ich zahle den Preis dafür. Mein Leben ist ein Nullraum mit Anfangsparametern. Jeden Tag aufs Neue. Ich schreie mein Spiegelbild an, ich kenne den Kerl nicht. Ein Wort mit Edding an den Spiegel geschrieben: Manifest. Ich finde es auf meinem Rechner, Uptime 8 Jahre, 3 Monate, 7 Tage und 8 Stunden. Die Ironie entlockt mir ein bitteres Lachen. Der Rechner läuft weiter, ich starte neu. Jeden Tag. Vergesse alles was gewesen ist. Das Wichtige verbleibt im Manifest, das ich täglich aktualisiere. Heute ist nicht der Tag, an dem Terra Nullus startet. Der war vor 8 Jahren. Als ich meine Festplatten hätte schreddern, meine Aufzeichnungen verbrennen und meine Mitstreiter erschießen müssen. Wie konnte ich nur so naiv sein?

### VI.Evaluation

Der greise Bundespräsident umklammerte das Mikrophon, seine Augen starr und leer.

»Ich bin froh, ein Europäer zu sein. Ich sage ganz bewusst nicht stolz, denn ich weiß, wie es sich anfühlt, einen Krieg mit Millionen von Toten herbeigeführt zu haben. Wie jeder, der einmal mit Stolz an sein Land gedacht hat. Ich bin froh, zu einer Menschheit zu gehören, die nichts mehr verdrängt und alle Fehler überwunden hat. In der es keine Kriminalität mehr gibt, keinen Rassismus, keine Ordnungswidrigkeiten und keine durch Fahrlässigkeit verursachten Unfälle. Etwas anderes an dieser Stelle zu sagen wäre aber auch undenkbar. Ich habe erlebt, wie es sich anfühlt, gegen ein postfaktisches Angstzeitalter—«

Der Rest seiner Worte ging im schnell in alle Tonspuren gemischten Applaus unter.

### VII.Fortschritt

Alle haben sie damals damit experimentiert. Oculus Rift, Playstation VR – Immersion war das nächste große Ding der Unterhaltungsindustrie. Unser Projekt ging einen Schritt weiter. Warum den Umweg über die Augen nehmen, wenn es ein wirkliches Niemandsland gibt? Die optimale Virtual Reality Plattform hat uns die Natur mitgegeben. Alles, was fehlte, war die Schnittstelle zum Computer. Wir haben sie entwickelt. Geheim, zu dritt, in einem Labor unserer Universität. Irgendwann waren unsere Programme zwar träumbar, aber marktreif war das Ganze nicht. Schädel der Testpersonen mussten rasiert sein, die Elektroden millimetergenau platziert, einige subkutan. Und niemand von uns hatte sich je ernsthaft mit Wirtschaftswissenschaft beschäftigen wollen.

### VIII.Menetekel

Cassandras Sprungbrett in die Manege schillernder Irrsinnigkeit war das Bild auf einer Zigarettenpackung,



## Erleben – Zwölf Fragmente einer Utopie und ihres möglichen Endes

die mein Bruder auf jener Party aus der Jackettasche zog. Die erste Hürde sei genommen, die Menschenwürde nicht länger unantastbar. Hass solle gegen Raucher aufgebaut werden, sie als Grund für das Dilemma wahrgenommen, Kindern an der Supermarktkasse irgendwas auf Fragen wie »Ist das ein Elefant?« antworten zu müssen, das nicht allzu sehr nach »Nein, ein Tumor« klang. Von dort gelangte sie über den Nocebo-Holocaust der selbsterfüllenden Prophezeiung auf die morphogenetischen Killing-Fields von Absurdistan.

Heute kann ich nicht mehr über sie lachen.

### IX.Brut

Auf der Suche nach Sponsoren fanden wir zwei Krankenkassen, die entwickelt hatten, was uns fehlte. Biomonitor hieß der unter die Kopfhaut implantierbare Chip, simpel und klanglos. Übertragung der Daten aller Körperfunktionen zum Krankenkassenserver, jederzeit. Vorteile lagen auf der Hand, wie automatische Benachrichtigung eines Notarztes bei kleinsten Anzeichen einer lebensgefährlichen Veränderung im Körper. Nachteile auch, lückenlose Dokumentation jeder Zigarette, jedes Biers, jedes sportlosen Tages. Klar, dass Beiträge daran gemessen würden.

Mit einigen Veränderungen konnte der Chip unsere Elektroden ersetzen, und so hatten auch wir etwas, das ihnen fehlte: Eine Killer-App, einen wirklichen Grund, sich das Ding einsetzen zu lassen. Eine unheilige Allianz, die im Laufe weniger Jahre Europa durchseuchte. Es war nicht nur die neue Art von Computerspiel, die wir möglich machten, sondern auch Traumlesen in einer antiken Bibliothek oder imaginäre Nutzung des eigenen Büros, um ganz reale elektronische Buchhaltung erledigen zu können. De facto also fast eine Verdoppelung der nutzbaren Lebenszeit. Und schon bald ein *sine qua non*, um überhaupt eine bezahlbare Versicherung zu erhalten.

### X.Virus

Eins meiner ersten Programme war eher ein Machbarkeitsnachweis, kein Abenteuer mit Handlung oder Ziel. Nur ein harmonischer Tag am Strand, bei dem nichts Aufregendes passiert, niemand ertrinkt und auch niemand vom Hai gefressen wird. Ein simulierter Moment wahrer Glückseligkeit, frei von allen Sorgen und jeglicher Angst.

### XI.Exploit

Die mein heutiges Schutzschild ermöglichende undokumentierte Funktion war ursprünglich zum Schutz vor Traumata bei Experimenten im Horror-Genre gedacht: Löschung des Kurzzeitgedächtnisses der letzten Wach- und Traumperiode. Bei täglicher Auslösung Stillstand der geistigen Entwicklung als Lebensmotto. Für mich ist jeden Morgen der Tag, an dem die Krankenkassen unsere Plattform zum ersten Mal missbrauchten. Cassandra dürfte sich bitter ins Fäustchen gelacht haben, denn es begann mit einer Warnung an die Raucher. Warum nur Bilder zeigen, wenn man es vorm Öffnen einer jeden neuen Schachtel erlebbar machen kann? Das Thema Rauchen war bald Geschichte. Dann kamen die überführten Raser, einmal erleben müssen, wie es sich anfühlt, ein Kind überfahren zu haben. Aufgrund des großen Erfolgs beschloss man bald, die Warnung allen Autofahrern zu schicken. Es dauerte nicht mehr lange, bis sich der Staat das inzwischen von Facebook aufgekaufte Projekt unter den Nagel riss. Die Idee unserer Spieleplattform war längst vergessen. Niemand spielte mehr.

### XII.Anschlag



## Erleben – Zwölf Fragmente einer Utopie und ihres möglichen Endes

Natürlich habe auch ich bei Gedanken an illegale Aktivitäten immer wieder erlebt, was einem im Gefängnis alles passieren kann. Würde ich das Gestern und seine Träume nicht vergessen, wäre ich nie in diese Position gekommen. Acht Jahre des gefühlten gleichen Tages habe ich zur Vorbereitung gebraucht. Ich weiß nicht mehr, woher ich den Revolver habe, das Manifest sagt mir nur, dass er im Rucksack bereitliegt. Zusammen mit Kabelbindern und Klebeband für die Kollegen sowie Bügelschlössern zum Abriegeln der Eingangstüren. Alles, was ich brauche, um meinen Arbeitsplatz ein paar Stunden lang für mich allein zu haben. Das Programm aus der Anfangszeit wird alle Warnungen ersetzen, die Auswirkung auf die Gesellschaft kataklystisch sein.

Heute gebe ich euch das vergessene Niemandsland zurück.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).